

»Sie brachen durch die Schranken ...«

Es kommen in Scharen Fremde ins Land, sie fluten, sie strömen, sie überwältigen uns, wir sind überwältigt. Ich reise in die Städte, in die Dörfer, und frage Mann und Frau, frage Herr und Knecht, frage Kind und Kellner: Werden wir zerfressen? Ist das die Hunnenrotte? Haben wir uns tausend Sorgen eingebracht? Werden sich die Syrer, im Krieg geröstet, dem hiesigen Frieden entfremden? Sind sie die Boten einer Herrschaft der kommenden Tage, sind wir ihnen bald verhasst? Werden sie sich paaren und Kindersoldaten zeugen, die uns, Deutsche vieler Herkunft, als das schwächste Geschlecht des Westens verhöhnen? Sie quollen aus den Zügen, wir feierten ihre Ankunft, als gälte der Jubel Heilands harten Kerlen. Als wären sie die Freiwilligenarmee kurz vor der Bewaffnung: Werden sie uns beschützen, da wir in unseren Häusern besiegt darnieder liegen? Können wir mit ihnen ein Stillhalteabkommen schließen? Sind wir krumm geklopft, wund geschunden, dass wir nur den Mund böse verziehen, im Anblick der jungen Mannskerle, die auf Pflaster rotzen? Hören wir schon ihre Tri-

umphesänge, oder bilden wir es uns ein? Sie brachen durch die Schranken, sie stürzten hinein, und wir stählten ihre Rücken, als wäre ein jeder von ihnen ein kommender Kriegerkönig. Als schämten wir uns unseres Fleisches und unseres Blutes. Werden unsere freien Frauen im Spuckeregen ihrer Häme durch die Straßen hetzen? Werden sie schnell vergessen wollen, was die Kerle ihnen nachriefen: Beste Hure, spreiz' die Schenkel für mich! Werden unsere Kinder, die geprügelt werden von Türkenbälgern, zu kleinen Opfern erklärt werden, von neuen Kurdenkindern in der Klasse? Werden wir uns wehren wollen gegen die Attacken? Wird man uns, Deutsche vieler Herkunft, dem braunen Pack zuschlagen? Weil wir schutzlos sind. Weil wir Schutz einfordern. Weil wir den Garten, die Straßen, die schnappenden kleinen Hunde, die regennassen Dachpfannen, den Altstadtbäcker, die donnernden Dichter im Kulturhaus, den Wochenmarkt, die von Schuhsohlen geschmirgelten Pflastersteine, Wut und Trost, die heimlichen Blicke auf die schönen Frauen, das Kinderschrei, die

Dome und Gotteshäuser, die Radikalen in den Kiezkneipen, die lachenden Mädchen auf den Caféterrassen, die Frauen, die uns den Marsch blasen, unsere Albernheiten ab fünfundvierzig, den härtesten Monat November, die heißen Pfannen im Winter, die seligen Nonnen, das seligmachende Gebet, die deutsche Verlassenheit, die vergrämten Krähen im Flug, den ersten Biss in das Franzbrötchen, in die Wurstsemmel, die Bekümmernung ob eines Todesfalls, unsere Verfasstheit am Grab, unsere Lust nach Mitternacht, die Worte, die wir in der Not benutzen, die erste und die letzte Zigarette, das Stottern der Verliebten, die Talsohle, die

Hügel, die Berge, das Meer, den Fluss, den versäumten Augenblick, den Ordnungssinn, die Herzverrücktheit am prasselnden Feuer, das deutsche Wort Rauch, das deutsche Wort Nebel, die deutschen Worte Ofenschwärze, Bruderzwist, Abendsegen, Schmausereien, Verdruss und Gesang, die Bevorratungseinkäufe zum Wochenende, die tilgbare und die untilgbare Schuld, die Freude am hart erkämpften Sieg, die Arbeit, die Unlust am Frühstücksstück Montag frühmorgens, den Schmerz ... weil wir all das unsere schöne Heimat nennen.

Wer uns deshalb nicht beschimpft, sei willkommen.



FERIDUN ZAIMOGLU wurde 1964 im anatolischen Bolu geboren. Gerade ein Jahr alt, kam er mit seinen Eltern nach Deutschland. Die ersten zwei Jahrzehnte verbrachte er in München, Berlin und Bonn, bevor er 1985 nach Kiel ging, um dort Kunst und Humanmedizin zu studieren. Feridun Zaimoglu arbeitet als Autor, Dramatiker und Journalist, ist bildender Künstler und Kurator und beteiligt sich an politischen Debatten. Als Mitbegründer von »Kanak Attack« wandte er sich 2006 gegen eine einseitig negative Berichterstattung der deutschen Medien und nahm als ein Vertreter der Zivilgesellschaft an der ersten deutschen Islamkonferenz teil. Er wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Grimmelschhausen-Preis (2007) und dem Jakob-Wassermann-Literaturpreis (2010). 2015 wurde er zum Mainzer Stadtschreiber gewählt. 2016 erhält er den Berliner Literaturpreis. Mit *Kanak Sprak* (1985) versuchte Feridun Zaimoglu, die subversive Kraft der Sprache junger türkischstämmiger Männer in Deutschland zu literarisieren. Von ihm erschienen unter anderem die Romane *Leyla* (2006) und *Liebesbrand* (2008). Sein aktueller Roman trägt den Titel *Siebentürmeviertel* (2015) und führt in das Istanbul der 40er Jahre.